

Emanuel Flierl siegte bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften im Herrendegen

Heidelberg. Wäre da nicht Gerrit Heidemann aus Leverkusen gewesen, wäre es ein Durchmarsch geworden. Aber der Reihe nach:

129 Degenfechter starteten bei den Hochschulmeisterschaften in Heidelberg bei den Herren. Freizeitfechter ebenso wie Leistungssportler. Zu den DHM fährt man nicht nur des Fechtens wegen, das Drumherum reizt ebenso. Denn so hart bei Deutschlands größtem Fechtturnier von Beginn an um jeden Treffer gekämpft wird - die Freude am gemeinsamen Hobby steht im Vordergrund. Und die endet nicht abends mit der Finalveranstaltung, sondern wird nachts mit auf die Tanzfläche genommen. Die Florettfechterinnen, Degenfechter und Säbelfechter durften sich freuen: Ihre Wettkämpfe fanden bereits am Samstag und damit noch vor der Fete statt. Die Medaillen im Damendegen, Damensäbel und Herrenflorett wurden erst am Sonntag vergeben.

„Die Teilnahme an der DHM ist Voraussetzung für die Nominierung zur Universiade“, erklärt Michael Mahler, Disziplinchef Fechten im Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverband (ADH). Und deshalb müssen auch die weltbesten Athleten den Weg nach Heidelberg antreten - kein allzu schweres Los: Zum einen dürfen sie sich über die Anerkennung der etwa 300 sportlich nicht ganz so erfolgsverwöhnten Studenten freuen, zum anderen tut es gut, einmal wieder ohne großen Druck und dafür mit umso mehr Spaß zu fechten.



Ganz so einfach war das für den St. Ingberter Emanuel Flierl nicht, der für seine Universität Würzburg startete. Vor- und Zwischenrunde liefen perfekt: neun Gefechte à 5 Treffer gewann der Kadettenweltmeister aus 2005, gab 45 Treffer und musste nur 15 einstecken. Gleiches Ergebnis auch für die drei ersten Gefechte der Direktausscheidung, die auf 15

Treffer in 3 mal 3 Minuten gefochten werden: wiederum 45 gegebene bei 15 erhaltenen Treffern. Mag sein, dass sich Flierl zu sicher fühlte: Gerrit Heidemann (WG Köln) bescherte dem Hasseler eine 5:15 Niederlage und somit zwei zusätzliche Gefechte im Hoffnungslauf. Im Halbfinale war Flierl dann offenbar wieder wach: den Luxemburger Michel Colling, der für die TH Aachen startete, schlug er 15:13. Eindeutiger schlussendlich das Finale, in dem Emanuel den Juniorenweltmeister aus 2006 und B-Kaderfechter Steffen Launer (Uni Tübingen) 15:10 schlagen konnte. In welcher Form gefeiert wurde ist nicht überliefert.

Nach dem Sieg des Juniorenweltcups in Nîmes im Frühsommer und dem Abschluss seiner Juniorenzeit als Führender der deutschen und Siebter der Weltrangliste ist dieser Erfolg in Heidelberg sicherlich eine weitere Empfehlung für den B-Kader.

Michael Trittelvitz